

„erfolgreich: unterschiedlich - Interkultureller Kompetenzaufbau am steirischen Arbeitsmarkt“: Gesprächsrunde 2



Gerlinde Rathmanner- Reiterer, Förderabteilung AMS Stmk.:

„Wir legen den Fokus ganz konkret ab 2014 auf die Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund und schlechter Qualifizierung.“

Gerd Kronheim, NGO-Vertreter im steirischen Beschäftigungspakt:

„Der Beschäftigungspakt hätte meiner Meinung nach die Möglichkeit, Synergien stärker zu nutzen und unter den AkteurlInnen besser abzustimmen.“



Godswill Eyawo, GF des MigrantInnenbeirats der Stadt Graz:

„MigrantInnen werden oft nur in Hinblick auf ihre Defizite gesehen. Das Augenmerk muss jedoch auf ihre Qualifikationen gerichtet werden. Dafür muss unsere Gesellschaft sensibilisiert werden.“

„Es geht nicht nur darum, dass MigrantInnen der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert wird. Diskriminierung findet auch dann statt, wenn die Person einen Arbeitsplatz gefunden hat. MigrantInnen bleiben oft jahrelang in ihrer Firma in der gleichen Position und haben keine Aufstiegsmöglichkeit. Außerdem landen MigrantInnen, die über in ihrem Herkunftsland oder in Österreich erworbene berufliche Qualifikationen verfügen (aber unter Druck stehen, schnell einen Arbeit zu finden), oftmals in Hilfsarbeiterjobs.“

Kheder Shadman, Referat für Diversität/Land Steiermark:

„Vielfalt ist längst Realität. Die Herausforderung, der wir uns stellen müssen, ist der Umgang mit Vielfalt.“

„Trotz vieler bereits bestehender und bewährter Unterstützungsangebote ist der Zugang zu Informationen für MigrantInnen – beispielsweise bezüglich des Zugangs zum Arbeitsmarkt – immer noch schwierig. Wir brauchen bessere Synergien, eine verstärkte Zusammenarbeit und auch eine Stärkung informeller Informationsnetzwerke von und für MigrantInnen. Eine Überlegung ist auch, Info-Kanäle speziell für Frauen zu stärken.“



Ewald Verhounig, WKO Stmk:

„Das von August Gächter vorgestellte irische Modell würde ich gern bei uns sehen! Das wäre ein gangbarer und guter Weg. Statt der bei uns schwammig formulierten Ziele für Integration wünschen wir uns klare Zielvorgaben.“

Klaus Breuss, ÖGB Stmk:

„Es ist bereits eine schlüssige Handlung, dass wir heute alle hier zusammensitzen und ein Thema diskutieren, das immer wichtiger wird. Aber es braucht, wie wir anhand des irischen Modells sehen, einen/e Verantwortlichen, einen „Antreiber“, der uns in die Pflicht nimmt. Strukturen müssen vorgegeben werden.“

„Empowerment (ein ‚großes Wort‘ ...) bedeutet aus Sicht des ÖGB auch, Menschen darin zu stärken, nicht wegzuschauen, wenn jemand diskriminiert wird – u.a. auch bei versteckter Diskriminierung am Arbeitsmarkt. Es ist wichtig, den Leuten den Rücken zu stärken, damit sie sich trauen, Diskriminierungen anzusprechen und zB zum Betriebsrat zu gehen.“

